

wenig nutzbar gemacht werden konnte. Im Kunstaustellungsgebäude enthält dieses Untergeschofs eine große, zu einem Ausstellungsraum für Bildwerke erweiterte Eingangshalle und die Hausmeisterwohnung, im Südflügel des Akademiegebäudes, nach dem Hof zu gelegen — also mit Nordlicht versehen — zwei große Bildhauerateliers mit je einem daranstoßenden Zimmer, im übrigen außer den Heizräumen u. s. w. nur Magazine, die allerdings bei einem derartigen Gebäude in ziemlich großem Umfange erforderlich sind.

Das Hauptgeschofs der Anlage (siehe die nebenstehende Tafel), welchem eine Höhenlage von 1,20 m über der Terrasse gegeben worden ist, hat außer den von den Eingangshallen, bezw. Durchfahrten des Untergeschofs heraufführenden Aufgängen noch zwei unmittelbar von der Terrasse sich öffnende Eingänge und drei durch Freitreppen vermittelte Eingänge, von denen zwei im Hof des Akademiegebäudes liegen, während der dritte, an der Südwestecke gelegene, zu dem einerseits als Ehrensaal der Ausstellung, andererseits als Aula der Akademie zu benutzenden Kuppelraum in Beziehung gesetzt und als Festaufgang gedacht ist. Die hier für Ausstellungszwecke vorhandenen Räume bestehen außer jenem Kuppelraum und zwei an denselben stoßenden fünfeckigen Deckenlichtsälen aus zwei an die vorerwähnten Säle anstoßenden Loggien, einem großen und einem schmaleren Deckenlichtsaale, der gleichfalls zur Ausstellung von Skulpturen geeigneten oberen Flurhalle und 6 in zwei Geschofs übereinander angeordneten, durch Seitenlicht beleuchteten Kabinetten. Die im Hauptgeschofs vorhandenen Räume der Akademie, welche um einen den inneren Hof umziehenden Flurgang sich reihen, sind aus dem Grundriß ersichtlich, und zur Ergänzung desselben ist nur hinzuzufügen, daß die beiden Lehrräume des Westflügels durch Deckenlicht, der Aktsaal und die beiden großen Gipssäle des Südflügels aber durch große, unter 45 Grad geneigte Seitenlichtfenster in der nördlichen Dachfläche ihr Licht empfangen, welches letzteres vom gegenüberliegenden Nordflügel weder unmittelbar, noch durch Reflexe beeinträchtigt werden kann.

Ein II. und III. Obergeschofs hat nur der Nordflügel des Akademiegebäudes erhalten; die Einrichtung desselben entspricht im wesentlichen derjenigen des Hauptgeschofs; nur daß den Meisterateliers im Süden Nebenzimmer gegeben werden konnten und daß über der Flurhalle ein durch beide Geschofs reichender Ausstellungsraum (mit Seiten- und Deckenlicht) sich befindet. Die Ateliers des II. Obergeschofs sind, mit Ausnahme der beiden Meisterateliers in den Eckpavillons, durch Deckenlicht erhellt.

Das Äußere der Baugruppe (Fig. 137) verrät, sowohl bezüglich der Gruppierung der großen Baumassen, als auch der Gestaltung des Aufbaues, großes künstlerisches Geschick. Die mit außerordentlicher Liebe durchgebildeten Einzelheiten sind in antikisierender Weise gehalten und lassen vielfach französische Einflüsse erkennen. Der Glanzpunkt der ganzen Anlage ist die große Ausstellungshalle, welcher ein mächtiger Portikus vorgelegt ist, dessen 8 Säulenmonolithe einen reich mit figurlichem Schmuck versehenen Giebel tragen<sup>79)</sup>.

Mit dem *Stüdel'schen*, nach seinem Stifter so benannten Kunstinstitut zu Frankfurt a. M. ist eine Kunstschule verbunden. Letztere und das Galeriegebäude sind auf demselben Grundstück erbaut. Von der Kunstschule, welche, dem Stiftungsbriefe entsprechend, eine Malerschule, eine Bildhauerschule und eine Schule für Baukunst umfaßt, sind in Fig. 138 u. 139<sup>80)</sup>

III.  
Kunstschule  
zu  
Frankfurt  
a. M.

Fig. 138.

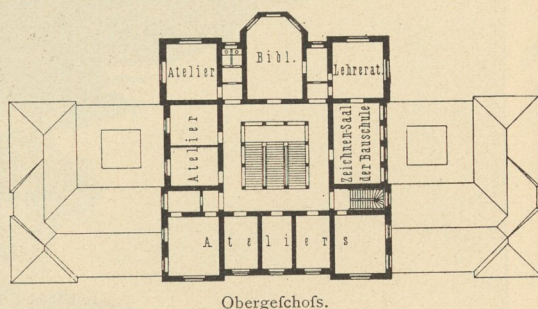
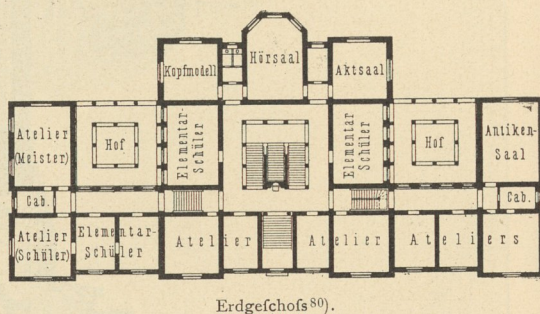
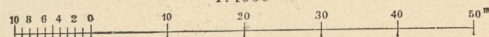


Fig. 139.

Erdgeschofs<sup>80)</sup>.

1:1000



Kunstschule des *Stüdel'schen* Kunstinstituts zu  
Frankfurt a. M.

<sup>79)</sup> Nach: Deutsche Bauz. 1886, S. 109.

<sup>80)</sup> Nach: Frankfurt a. M. und seine Bauten. Frankfurt 1886. S. 217.